

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Lahrer Intelligenz- und Wochenblatt für Polizei, Handel
und Gewerbe. 1813-1815**

1815

11 (8.2.1815)

L a h r e r
Intelligenz - und Wochen - Blatt
für Polizei, Handel und Gewerbe.

Nro.



11.

Mittwoch,

den 8ten Februar 1815.

Mit Großherzoglich Badischem allergnädigstem Privilegio.

Arminius, der Retter der deutschen
Freiheit.

[Bechluss.]

Sorglos zog Varus durch wilde und morastige Waldungen; aber, als er mitten in den Teutoburger Wald, in die Gegend des heutigen Baderborn kam, sah er sich plötzlich umringt und angegriffen. Von vorn und von beiden Seiten her stürzten die Verbündeten und von hinten Arminius auf ihn los. Vergebens bereuete nun Varus seine Unvorsichtigkeit; vergebens zog er seine Truppen zusammen; vergebens ließ er die überflüssige Bagage verbrennen. Seine Soldaten waren in den dichten Waldungen zerstreut, unkundig der Wege und Schlupfwinkel und entkräftet durch den beschwerlichen Marsch, durch einen wüthenden Sturm und unaufhörlichen Regen. Weder das Fußvolk noch die Reiteren fand in dieser Wildniß Raum, um die eingewöhnte Kriegsgeschicklichkeit zu bewahren. Zwen Tage und zwen Nächte dauerte der schreckliche Kampf. Nirgends ließen die Deutschen den Römern Ruhe; unaufhörlich wiederholten sie ihre Angriffe. Die Niederlage der Römer war vollkommen. Varus,

selbst verwundet, stürzte sich in sein eignes Schwert um nicht den Feinden lebendig in die Hände zu fallen. Die meisten vornehmen Offiziere folgten seinem Beispiele. Von drey Legionen und sechs Kohorten, (obungefähr 21,000 Mann), konnten nur wenige entinnen; die meisten wurden von den Deutschen niedergehauen, oder den Göttern geopfert, oder als Sklaven verkauft.

Das römische Heer, das hier vernichtet wurde, gehörte in Rücksicht auf Tapferkeit, Zucht und Kriegserfahrung zu den besten im ganzen römischen Reiche. Ungemein groß war daher das Schrecken, als die Nachricht von dieser Niederlage, die sich im 9ten Jahre nach Christi Geburt ereignete, nach Rom kam. Selbst der Kaiser Augustus wurde dadurch so bestürzt, daß er, gleich einem Wahnsinnigen, seinen Kopf gegen die Wände stieß, und mehrmals verzweifelnd ansrief: „Quintilianus Varus, gib mir meine Legionen wieder!“ — Die Deutschen aber freuten sich, ohne ihren Sieg weiter zu verfolgen, der wiedererlangten Freiheit und des gesicherten Besizes ihrer Verfassung, Sitten und Sprache, und der Ruhm des Arminius ward hochgefeiert.

Von nun an suchte Arminius das, was vorzüglich diesen Sieg bewirkt hatte, Einigkeit unter den Deutschen, oder den Bund der Ehemänner, den er gestiftet hatte, aufrecht zu erhalten. Aber es gelang ihm nicht. Ungemäßigte Freyheitsliebe auf der einen, Haß und Eifersucht auf der andern Seite, trennte diesen Bund; und als die Römer einige Jahre nach jener Niederlage wieder über den Rhein gingen, mehr um die erlittene Schmach auszulösen, und um die Grenzen ihres Reiches zu sichern, als um Eroberungen zu machen, — so kämpften wiederum Deutsche gegen Deutsche, und erleichterten die Unternehmungen der Römer. So floh Segestes, des Arminius Oheim und Schwiegervater, zu den Römern, und brachte selbst des Arminius Gattin, seine Tochter Thuseelde, die aber mehr ihrem Gemahl als ihrem Vater gleich, in römische Gefangenschaft. Auch des Arminius Bruder blieb bey den Römern, von ihnen mit eiteln Ehrenbezeugungen geschmeichelt, und mit einem römischen Namen, Flavius, benannt.

Einst (16 Jahre nach Chr. Geb.) rückte dieser mit den Römern unter Anführung des Germanicus bis an die Weser vor. Arminius, zum Kampf gegen die Römer gerüstet, hörte, daß Flavius unter ihnen sey, kam an das rechte Ufer der Weser, und rief seinen Bruder hervor. Flavius erschien am linken Ufer, nur mit einem Auge; das andere hatte er als Soldat des Tiberius verloren. Arminius grüßt ihn, und fragt, als Bogenschützen und Schleuderer von beyden Ufern entfernt sind, „woher kommt die Entstellung deines Gesichts?“ Flavius nennt Ort und Treffen, und preist den erhöhten Sold, die Halsketten, Kronen und andre militärische Ehrenzeichen, die er von den Römern für seine Tapferkeit und Treue erhalten habe. „Schändli-

cher Lohn der Knechtschaft!“ ruft ihm sein Bruder zu. Darauf sucht Jeder von ihnen den andern von der ergriffenen Partie abzulenken. Flavius erhebt die Größe Roms, die Macht des Kaisers, schildert die harte Bestrafung der Besiegten, und die leutselige Behandlung derer, die sich freywillig unterwerfen. „Selbst deine Gattin und dein Sohn,“ sagt er hinzu, „werden keineswegs feindlich behandelt.“ — Dagegen erinnert ihn Arminius mit aller Stärke eines hartherzigen Freyheitssinnes an die Pflichten gegen sein Vaterland, an die uralte Freyheit desselben, an die heiligen Schutzgötter Germaniens, und beschwört ihn im Namen ihrer gemeinschaftlichen Mutter, lieber Feldherrnglanz aufzuopfern, als Freunde, Verwandte, ja das ganze Volk, zu verrathen. — Flavius wurde dadurch nicht erweicht, sondern erbittert. Allmählig kam es zu Schmähungen, und bald wären beyde Brüder, trotz des Flusses, der sie scheid, handgemein geworden. Denn schon forderte Flavius, von Wuth entbrannt, Ros und Waffen; allein ein römischer Kriegsoberster zog ihn zurück. Auf der andern Seite stand Arminius mit drohender Geberde, und drang auf ein Treffen. Dieses erfolgte Tags darauf. Die Römer sehten, von deutschen Hülfsvölkern angeführt, über die Weser, und die Deutschen mußten der Kriegskunst und der Uebermacht derselben weichen. Arminius selbst, der mit großer Tapferkeit kämpfte, und überall Ordnung unter den Seinigen zu erhalten suchte, ward umringt, hart verwundet, und nur mit vieler Mühe gelang es ihm, einer schmähligen Gefangenschaft zu entfliehen.

Indessen konnten doch die Römer keinen bleibenden Vortheil in Niederdeutschland behaupten. Denn ob schon sie sechs Jahre nach jener Niederlage im Teutoburger Walde (im Jahr 15 nach Chr. Geb.)

dem Varus und allen mit ihm gefallenen Römern auf der Bahnhaut selbst ein Todten-Fest veranstalteten; obzoh sie ferner, wie eben erzählt wurde, (im Jahre 16 nach Chr. Geb.) bis über die Weser vordrangen, und den Arminius mehrmals zurückdrängten: so gelang es ihnen doch nicht, fortdauernde Besitzungen in Deutschland zu erringen, und bald (26 Jahre nach Chr. Geb.) gaben sie den Gedanken, sich daselbst festzusetzen, völlig auf.

Aber auch Arminius war nicht glücklich! Von seinem Oheim und seinem Bruder gefaßt, und getrennt von seiner Gattin, die ihm in der Gefangenschaft einen Sohn gebar, den er niemals sah, lebte er in beständigen Mühseligkeiten und Gefahren. Und nachdem er lange daran gearbeitet hatte, die Freiheit und Selbstständigkeit sei-

nes Vaterlandes zu erhalten, und alle Deutsche zu einem Bunde zu vereinigen: so wurde er selbst dem Freiheitsinn seiner Landsleute verdächtig. Sie warfen ihm vor, daß er nach Herrschaft und Königthum strebe, und griffen ihn an. Eine Zeitlang vertheidigte er sich mit abwechselndem Glücke; endlich aber unterlag er der Arglist. Er wurde von seinen Kriegsgesellen überfallen und getödtet — im zwölften Jahre nach der Schlacht im Teutoburger Walde, im sieben und dreißigsten Jahre seines Alters, und im ein und zwanzigsten Jahre nach Christi Geburt. Doch sein Ruhm, schon damals in Heldenliedern gefeyert, und von römischen Schriftstellern anerkannt, lebt unsterblich fort in den Annalen der Geschichte und der Dankbarkeit seiner Nachkommen.

Bezirksamtliche Bekanntmachungen.

1. Jahr. [Steigerung.] Die Pfleger Weisgerbers Georg Scholders Kinder dahier wollen zu eigen versteigern lassen:

1) Auf der Gemeindsstube zu Dinglingen, Montags den 13ten dieses Nachmittags 2 Uhr

1 Gr. 69 Ruthen Acker am Berg im Nordfeld neben Joh. Gabelmann beiderseits.

1 Gr. 40 Ruthen Acker bei der Reibe neben Andreas Noll.

1 Gr. 38 Ruthen Acker in der Schneidhecken neben Andreas Adolff, und dem Weg, sodann

2) Auf der Gemeindsstube zu Hugsweyer Donnerstag den 16ten dieses Nachmittags 2 Uhr

1 Gr. 77½ Ruthen Matten im Allmendchen neben der Gemeinde wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Jahr den 7. Febr. 1815.

Großherzogl. Amts-Revisorat.
Greiffenberg.

Diesjenigen, welche an nachstehende Personen etwas zu fordern haben, werden andurch, bei Verlust ihrer Forderung, zur Liquidation derselben, auf nachbemelte Lage und Orte, unter Mitbringung der Beweis- Urkunden vorgeladen:

An den Schneidermeister Zblestin Dold zu Reichensbach, auf Samstag den 25ten Febr. vor dem Fürstl. Kreislichen Oberamt Seelbach.

Jahr den 4ten Febr. 1815.
Großherzogliches Bezirks-Amt.
Febr. v. Liebenstein.

Stadtraths Bekanntmachungen.

1. [Versteigerung.] Montags den 20sten dieses des Nachmittags um 2 Uhr sollen dem ältern Hutmacher Jakob Zuber auf hiesigem Rathhaus für ein Eigenthum versteigert werden:

1 Gr. 2 Ruthen Neben mitten im Ernet.

1 — 60 Ruthen Acker am Burgheimer Weg, oder im Hosenbachfeld.

Jahr den 7. Febr. 1815.

Stadtrath dahier.

Bekanntmachungen.

3. [Bekanntmachung.] Mathias Meyer auf dem untern Zügelhof kann in eine Vertiefung bei seinem Hause alle Arten von Raum (Geröhr)

brauchen. Er würde auch allenfalls mit jemand einen billigen Akford schließen, der einen Keller auszuführen hätte.

14. [Badische Vorschuss-Scheine werden zu kaufen gesucht.] Ein diesiges Handels-Haus sucht Badische Vorschuss-Scheine zu kaufen. Ausgeber dieses sagt welches.

1. [Wohnung zu verlehnen.] Michael Spruler hat eine Wohnung zu verlehnen welche bis Frauentag bezogen werden kann.

[Neue Schriften.] Bei Ausgeber dieses ist neu angekommen und um beigesezte Preise zu haben:

Nede bei der freyerlichen Einweihung der neuen lathol. Stadt-Pfarrkirche zu Karlsruhe am 26. Dez. 1814, gehalten v. Dr. Brunner, Großb. Bad. geistl. Ministerialrath und Stadtdiöchant. (Der Ertrag ist für arme Schulkinder bestimmt.) 15 fr.

Fahrenbergs Magazin für die Handlung, Handelsgechgebung und Finanzverwaltung. Ersten Bandes Erstes Heft. Der compl. Band 3 fl. 18 fr.

Auszug aus dem Kirchenbuche.

G e b o r e n :

- Den 31. Jenner. Mar. Magdalena; Vater: Jakob Rink, B. u. Ackersmann in Burgheim.
- Den 31. — Karoline; Vater: Joh. Michael Kammerer, B. u. Drechsler dahier.
- Den 31. — Karl Ferdinand; Vater: Ulrich Ott, B. u. Kiefer dahier.
- Den 1. Februar. Joh. Georg; Vater: Joh. Jak. Dierstein, B. u. Weber dahier.
- Den 3. — Elisabetha; Vater: Johannes Wieser, B. u. Ackersmann in Burgheim.

K o p u l i r t.

- Den 1. — Joh. Jak. Lindenlaub; neuangehender B. u. Weber dahier, und Magdalena Leppertin, weil. Christian Schneider, B. u. Tagelöhner dahier, hinterlassene Wittib.

G e s t o r b e n :

- Den 29. Jenner. Joh. Michael Müller, verheiratheter B. u. Steinbauer dahier, alt 40 J. 10 M. 16 T.
- Den 29. — Joh. Jakob Bohnert, verheiratheter B. u. Schreiner dahier, alt 62 J. 7 M. 4 T.
- Den 30. — Joh. Georg; Vater: Andreas Neß, B. u. Tagelöhner dahier, alt 27 T.
- Den 30. — Karoline; Vater: Xaver Kurz, Kartenmacher dahier, alt 6 M. 29 T.
- Den 31. — Ferdinand; Vater: Herr Christian Gottlieb Meurer, B. u. Handelsmann dahier, alt 10 T.
- Den 31. — Johannes; Vater: Johannes Bohnert, B. u. Tagelöhner dahier, alt 7 M. 7 T.
- Den 3. Februar. Maria Magdalena Kögelin, weil. Georg Kögel, B. u. Metzgers dahier, hinterlassene ledige Tochter, alt 67 J. 1 M. 11 T.

Frucht-, Brod- und Fleischpreise, von Lahr, Offenburg, Emmendingen und Frensburg.

Frucht- Preise.	Lahr		Offenb.		Emend.		Frensb.		Fleisch-Zare.			Brod u. Mehlware		Viktualien.	
	31. Jan.	13. Dez.	27. Jan.	31. Jan.	fl.	kr.	fl.	kr.	Lahr	Offenb.	Lahr	8. Aug.	Lahr	16. August	kr.
1 Viertel	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	Das 1/2	kr	kr	Milchbrod	kr	Das 1/2	kr
Weizen	7	30	8	—	8	18	7	48	Schensf.	11	11	10 1/2 Loth	2	Butter	22
Halbmz.	6	30	6	15	6	54	6	18	Geringer	10	10	Halbrod 11 1/2	2	Schweinschm	24
Korn	—	—	—	—	5	24	5	24	Rohfleisch	9	—	Hlbweis 4 1/2	11	Pläster	24
Gerst	3	24	4	48	5	—	4	6	Hamelf.	10	9	1 Mfl. Seml	9	Kernseife	20
Welschl.	—	—	5	24	—	—	—	—	Katbsl.	9	10	1 — Voll	8	Ord. Seife	18
Haber 7 S	3	18	3	24	3	30	2	55	Schweinsf.	13	—	1 — Gries	10		